Nummer 9
4. März 1923

Zeitbilder

Beilage zur Vossischen Zeitung

„Die Ausgewiesenen", Skulptur von Hermann Joachim Pagels.
Phot. Boll

IN VERTRETUNG

Skizze von Lothar Sachs

Die Ruhe meiner Einsamkeit war gestört worden. In dem bunten Phantasiekostüm des Wintersports löste sich eine weibliche Gestalt aus den farbenfrohen Reizen des Sweaters und stürzte auf mich zu: „Das ist aber famos, lieber Herr Doktor, daß ich Sie hier treffe. Ich wollte Ihnen heute noch nach München schreiben. Sie müssen mir einen großen, großen Gefallen erweisen." Mit quecksilbriger Lebhaftigkeit sprudelte Rita Wurmser, die beliebte Soubrette des Wiener Operettentheaters, die Worte heraus und zeigte dabei ihr verführerischstes Lächeln. Jenes Lächeln, das schon so manche Männer um ihr seelisches Gleichgewicht und ihr Vermögen gebracht hatte. „Wenn ich Ihnen irgendwie gefällig sein kann, verfügen Sie über mich!" erwiderte ich bereitwilligst. Denn schönen Frauen gegenüber war ich immer von einem Entgegenkommen und einer Liebenswürdigkeit, die an Schwäche grenzte. Dabei hatte ich das instinktive Gefühl, daß mich Rita Wurmser um etwas bitten wollte, was mir bestimmt unangenehm sein würde. Und so kam es auch.

„Also hören Sie, lieber Herr Doktor," begann sie, während ich so freundlich war, ihr die Skier abzuschnallen, „Sie müssen in acht Tagen bei meinem „heiteren Abend" in Wien mitwirken. Ich denke mir die Sache so, daß Sie im zweiten Teil des Programms aus Ihren eigenen Dichtungen vorlesen."

„Ich — — aus eigenen Dichtungen vorlesen!" Der Schreck war mir ordentlich in die Glieder gefahren. „Also verlangen Sie von mir, was Sie wollen — nur das nicht! Wenn mir die Wahl bliebe, am Vorlesetisch zu erscheinen, oder meinetwegen zum Standesamt oder zum Zahnarzt zu gehen, ich würde ohne eine Sekunde Ueberlegung das letztere wählen. Glauben Sie mir, ich bin auf dem Podium nur ein Häufchen Unglück."

„Nein, nein, lieber Herr Doktor, das bilden Sie sich nur ein." Sie ließ nicht locker. „Ich habe Sie gesehen, als Sie sich bei Ihrem jüngsten großen Bühnenerfolg verneigten, da machten Sie mir absolut nicht den Eindruck von einem „Häufchen Unglück". Im Gegenteil. Ihr Name ist in Wien populär geworden. Ich brauche Sie als Zugkraft . . ."

Die Entwaffnung der Essener Schutzpolizei: Einzug der kriegsmäßig ausgerüsteten Franzosen in die Polizeibaracken, während die Schupoleute mit ihrem Gepäck ihre Unterkunft verlassen.

Französische Truppen in der Nähe von Olsdorf bei der Uebernahme der von den Engländern freigegebenen Eisenbahnlinie Neuß—Düren.
Phot. Sennecke.

„Ah, mein liebes Kind," versuchte ich schüchtern einzuwenden, „Sie sind doch für sich allein schon eine solche „Kanone", daß Sie mich wirklich nicht als Aushängeschild nötig haben."

Selbst dieser Appell an ihre Eitelkeit versagte vollkommen. Da kam mir blitzartig eine glückliche Idee. „Wissen Sie was, ich habe einen Ausweg gefunden. Ich kann, wie gesagt, persönlich unmöglich kommen, aber ich schicke Ihnen vollwertigen Ersatz."

„Ich will aber keinen Ersatz," fiel sie mir ins Wort.

„Lassen Sie mich, bitte, ausreden," fuhr ich fort, „am Münchener Schauspielhaus existiert ein Doppelgänger von mir. Sieht mir zum Verwechseln ähnlich, ist überdies ein fideles Huhn, immer zu Abenteuern bereit, der kann die Rolle spielen."

„Was für eine Rolle?" Rita Wurmser schien noch immer nicht zu verstehen, wo ich hinaus wollte.

„Sehr einfach. Herr Hans Berges — so heißt mein Doppelgänger — wird unter meinem Namen bei Ihrem „heiteren Abend" aus meinen Werken vorlesen. Ich garantiere, daß die Täuschung vollkommen ist, und niemand die Kopie vom Original unterscheiden kann . . . ."

Nutzlose Zerstörungen im besetzten Gebiet: Die von den Franzosen auf die Straße geworfenen Akten der Handelskammer in Bochum.

*

Also — ich hatte einen ungeheuren, beispiellosen Erfolg am Vorlesetisch. Immer wieder wurde ich — d. h. Herr Berges — gerufen . . . .

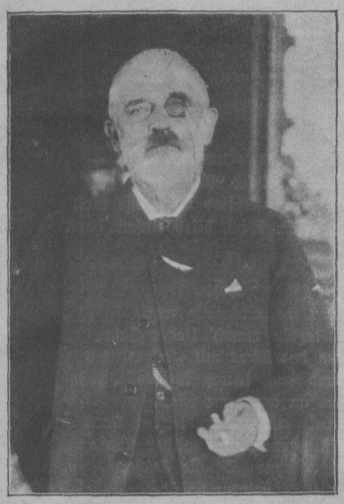
Im Laufe der nächsten Wochen aber erhielt ich folgende interessante Schreiben:

„Sehr geehrter Herr Doktor!

Wir ersuchen Sie hiermit zum letztenmal uns sofort die 20 000 Mark zu überweisen für die zwei

Die Demolierungen in der Bochumer Handelskammer: Gewaltsam geöffneter Geldschrank in der Handelskammer in Bochum mit kunstgerecht herausgesägtem Schloß.

Bildnisse früherer Bochumer Handelskammer-Präsidenten, deren Köpfe und Orden von französischen Soldaten mit dem Bajonett durchstochen wurden.



Ulrich von Oertzen †,
der Senior des deutschen Rennsports.
Atlantic-Phot.

Der Kampf gegen die Metalldiebe: Berliner Polizeibeamte beim Abnehmen der Kupferplatten von den Denkmälern.
Phot. Grandenz.

Anni Jacker,
deren Roman „Most" heute in der „Vossischen Zeitung" beginnt.
Phot. Becker & Maaß.

Lorbeerkränze, die wir Ihnen aufs Podium reichen mußten.

Blumenhaus Wien."

„Sehr geehrter Herr Doktor!

Darf ich Sie nochmals daran erinnern, mir freundlichst die 50 000 M. zu retournieren, die ich Ihnen nach Ihrem Vortragsabend bei der Feier im Hotel Magdeburg lieh. Fritz Lehmann,

Pikkolo im Hotel Magdeburg."

*

„Mein süßer Kleiner!

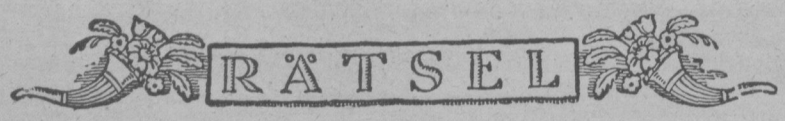
Ich bin untröstlich, daß Du mir bisher nicht geschrieben hast. Was soll ich nur von Dir denken? Du hast mir doch in jener Nacht ewige Treue geschworen und mir die Ehe versprochen. Noch hoffe ich, daß Du ein Kavalier bist und Dein Ehrenwort hältst. Solltest Du mich in diesem Punkt aber grausam enttäuscht haben, so wäre ich gezwungen, alles meinem Vater zu berichten, damit er sich mit Dir in Verbindung setzen kann. Mein Vater kommt sowieso dieser Tage nach München. Er ist Boxer und in den Blumensälen engagiert. Also schreibe sofort!

Deine unglückliche Pepi."

*

Ich werde mich in meinem ganzen Leben nicht mehr vertreten lassen . . .

Gummimasken statt Schminke: Emil Pirchan, der Leiter des Ausstattungswesens der Berliner Staatstheater, beim Modellieren von Charaktermasken, die als Vorlage für Gummiüberzüge dienen, die die Schauspieler über das Gesicht ziehen sollen. Phot. Frankl.



Der fränkische Ritter.

Verübt hat Ritter Frankenstein
Den Eins-drei in das Land am Rhein.
Erst setzte jenseits er sich fest,
Nun raubt er zwei davon den Rest,
Der ihm schon lang ins Auge fällt,
Weil reiche Schätze er enthält.
Doch ach, so liegt die Welt im Bann,
Daß sie nicht einmal hindern kann,
Wenn eins Zwei-drei, so unerhört,
Den Friedenswillen jäh zerstört.

*

Zu Wasser und zu Lande.

Viel Schiffe pflegen ihr zu nah'n,
Zum Beispiel auch in Flandern.
Ein „r" setz' an: des Sonntags sah'n
Durchs Schiff ihn viele wandern.

*

Herrscher.

Was nützen Revolutionen?
Sie rütteln zwar an Herrscherthronen,
Doch wenn's Eins-zwei-drei man besieht,
So blieb es doch das alte Lied:
Im Süden sieht man, im Südosten
Den Eins, den Zwei-drei auf dem Posten
(Nur daß man statt des „t" am Schluß
Von drei ein „n" benutzen muß).

*

Kunst und Natur.

Du siehst sie grün durch graue Häuser schimmern,
Wenn du sie hast, so laß sie nicht verkümmern.

Dreifach.

Von Martha Friedlaender.

Ohne Anfang, ohne Ende
Hältst mich sinnend in der Hand,
Drückst mich innig an die Lippen,
Wenn dein Herz mich recht verstand.

Blendend weiß sind meine Kleider,
Glänze gern im Sonnenschein,
Und doch muß im dunklen Keller
Ich des Weines Hüter sein.

Komm' ich auch vom kalten Norden,
Bin ich doch der Sonne Kind,
Wenn genannt mit meinem Namen
Irgendwelche Früchte sind.

Die Auflösungen der Rätsel geben wir in der Dienstag-Morgen-Ausgabe der Vossischen Zeitung bekannt.

Auf dem Rummelplatz.

Wir fuhren fidel im Rätselwort,
Plötzlich sprang kopflos ein Russe fort,
Und Karl, sein Wirt, blieb einsam dort.

*

Pech.

Der Mann im „St" tätig war
Tagaus, tagein manch' liebes Jahr,
Hat dann das Wort mit „B" erlitten
Und ward trotz seines Weibes Bitten
Entlassen, da der arme Mann
Die Arbeit nicht mehr leisten kann.
Verzweiflungsvoll aus wilder Rache
Versucht er ohne „B" die Sache;
Jedoch mit traurigem Effekt,
Er ward erwischt und eingesteckt.

*

Väterliche Maynung.

Ich mein' es gut, mein Sohn, hör' zu:
Laß nie dich „i" von bösen „u".

*

Krank.

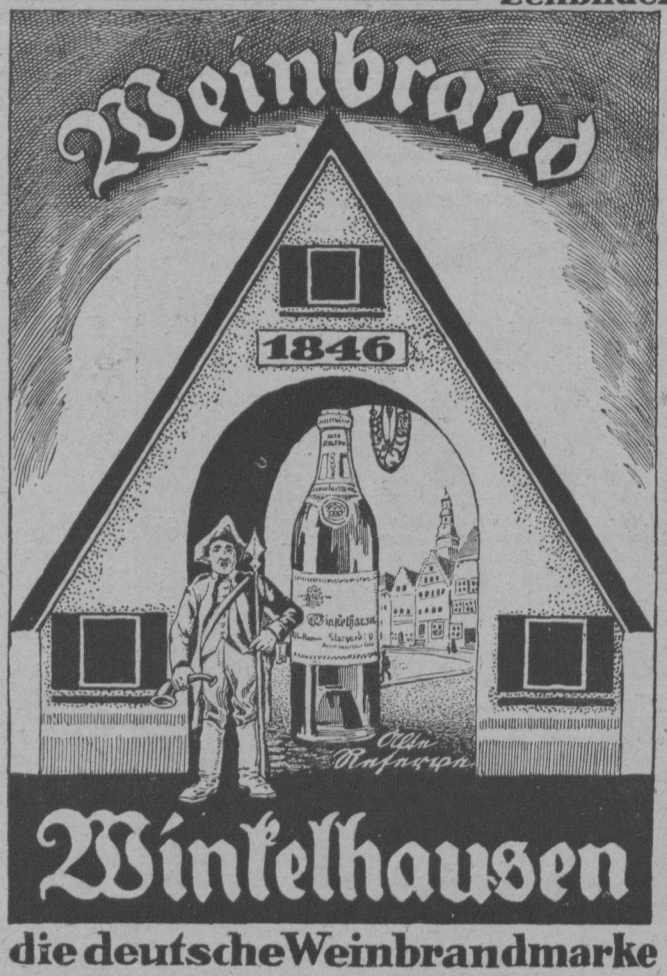
Der emsig drei-e mit der Rute Ein-zwei,
Liegt jetzt danieder an Eins-zwei-drei.

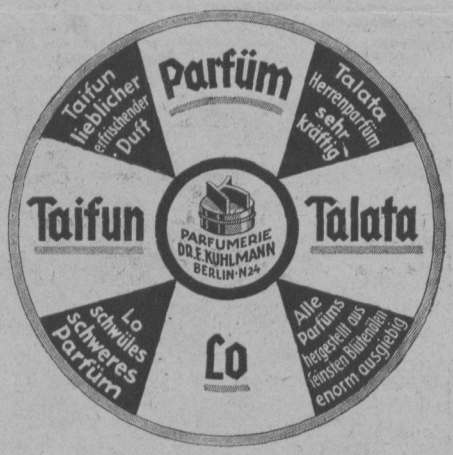
*

Poesie und Musik.

Den alten Dichter, dem Orient entstammt,
Für Wein und Frauen stets entflammt,
Den findet man, 's ist keine Finte,
Vereint zwei Töne man zur Quinte.

Zeitbilder-Anzeigen





Verlag und Druck: Ullstein A. G. Berlin SW. Verantwortlich für die Redaktion: Karl Singer, Berlin. Für die Anzeigen: Hermann Müller, Berlin. Amerikanisches Copyright 1923 by Ullstein A. G.